

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Ideenbörse Ethik Sekundarstufe I – Ausgabe 65

4.6.14 Vom guten Maß zwischen Nähe und Distanz

Kristina Maiwald



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

4.6.14 Vom guten Maß zwischen Nähe und Distanz

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- sich über die verschiedenen Formen/Dimensionen von „Nähe“ (zeitlich, räumlich, zwischenmenschlich) bewusst werden und „nah“ als „gering entfernt“ begreifen,
- anhand von Beispielen nachvollziehen, dass „Nähe“ – „nah sein“ zumeist mit positiven Aspekten in Verbindung gebracht wird (einfach, bequem, geborgen, sicher, hoffnungsvoll, schön ...),
- sich mit verschiedenen Gründen für soziale Nähe auseinander setzen (Begrüßung/Abschied, Verbundenheit, Trost, Rolle/Beruf, Kälte/Schutz, Lob ...),
- anhand von Beispielen erkennen, dass „Nähe“ auch negative Aspekte haben kann; zu viel Nähe kann einengen, Misstrauen erwecken, als übergriffig, gefährlich, nervig oder aufdringlich erlebt werden,
- nachvollziehen, dass das Erleben und Empfinden von Nähe abhängt von der Kultur, der Persönlichkeit, der Situation selbst, von der psychischen und physischen Verfassung der Menschen,
- darin bestärkt werden, sich von ungut erlebter Nähe abzugrenzen, indem sie die Übung „Stopp sagen“ durchführen,
- dafür sensibilisiert werden, eine gesunde Balance zwischen Nähe und Distanz zu entwickeln, indem sie Situationen ungunter Nähe nachspielen, sich hineinversetzen, empathisch die Gefühle der Betroffenen wahrnehmen und Möglichkeiten für einen gesunden Abstand vorschlagen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Formen von Nähe</p> <p>Zur Einstimmung in das Thema „Nähe“ lesen die Schüler die sechs Beispiele. Auftrag ist es, das Gemeinsame zu entdecken und eine passende Überschrift zu formulieren (die des Arbeitsblattes „Formen der Nähe“ wird zunächst verdeckt, ebenso die „kleine Hilfe“ unten). Es folgt das Ordnen in drei Gruppen sowie das Nutzen der „kleinen Hilfe“ unten. Nun ist der Übergang zu den Begriffen „nah“ und „Nähe“ geschaffen, diese werden für die sechs Beispiele verwendet (z. B. ... der Frühling naht“, ... Jims Schule ist nah an seinem Zuhause“ ...) und die Definitionen gelesen. Zum Abschluss wird der Fokus auf die Erfahrungen und Empfindungen der Schüler gelenkt: Sie tauschen sich aus, wann, wo, mit wem/was und natürlich auch wie sie räumliche, zeitliche und soziale Nähe erleben (z. B. Vorfreude ist groß, wenn</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Nähe: nicht vorhandener oder kurzer Abstand. Unterschieden werden zumeist drei Bereiche: zeitliche, räumliche und soziale Nähe. So gehören die Beispiele 1 und 6 zu zeitlicher Nähe (bald, gleich), 2 und 4 zu sozialer Nähe (innig, verbunden) und 3 und 5 zu räumlicher Nähe (kurze Distanzen). Nähe bzw. nah sein wird in den Sätzen von M1c mit folgenden Bedeutungen verwendet: bequem, leicht, einfach, hoffnungsvoll, vertraut, sicher, innig, dicht, schön ... (also zunächst als positiv).</p> <p>→ Arbeitsblätter 4.6.14/M1a bis c*</p>

Teil 4.6: Ich und die anderen – die anderen und ich

der eigene Geburtstag naht). Vertiefend können die Aufgaben zur Wahl von M1c bearbeitet werden: Hier werden die positiven Aspekte von Nähe deutlich.

2. und 3. Stunde: Zwischenmenschliche Nähe

Nach einer allgemeinen Annäherung an das Thema „Nähe“ geht es nun um den Hauptaspekt: soziale/zwischenmenschliche Nähe. Das Beispiel mit den Pinguinen kann hier als stummer Impuls dienen. Die Schüler arbeiten nun in Partnerarbeit: Je zwei Schüler erhalten eines der neun Beispiele, lesen und stellen es den anderen szenisch vor. Für die Präsentationen gibt es Aufträge (Aufgabe 2 von M2a), wobei die Gründe für zwischenmenschliche Nähe von M2b dazu verwendet werden können. Zum Abschluss reflektieren die Schüler die verschiedenen Gründe und berichten von eigenen Beobachtungen und/oder Erfahrungen. Vertiefend kann der Text „Die Sehnsucht nach Nähe und Geborgenheit“ gelesen und die Aufgaben in Einzelarbeit erledigt werden.



Gründe für soziale – zwischenmenschliche Nähe können sein (auch räumliche Nähe bzw. Körperkontakt kann hier eine Rolle spielen): Trost für Leidende, Zeichen für Verbundenheit, Lob, Unterstützung und Hilfe, Zeichen von Zusammengehörigkeit, gehört zur Rolle/zum Beruf dazu, Zusammenrücken, um sich zu wärmen, Halt und Sicherheit ...

Zu den Beispielen: Hier passen oft mehrere Gründe zu einem Beispiel: Familie Blaufeld: d); der kleine Taylor: i); Jamila: c); Ramin: f); Summeja: c); Leland: b); Sophie: a); Ludmilla: g); Vladimr: e). Pinguine rücken zusammen, um sich zu wärmen – h).

Lösungen für den Text: 1. richtig: b); d); falsch: a) durch die Nabelschnur auch schon im Mutterleib; c) der Begriff kommt zwar aus der Tierwelt, ist aber symbolisch für alle Lebewesen, die in der ersten Lebenszeit Schutz und Fürsorge der Eltern erfahren; e) er braucht Nahrung (das muss nicht Muttermilch sein) und für ein gesundes Urvertrauen neben verlässlicher Nahrung auch Sicherheit, Wärme, Nähe ... 2. 1. c); 2. 2. a); 2. 3. b); 3. c)

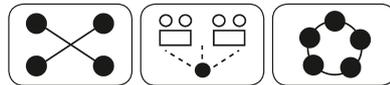
→ **Arbeitsblätter 4.6.14/M2a bis c***

→ **Text 4.6.14/M2d***

→ **Arbeitsblatt 4.6.14/M2e***

4. und 5. Stunde: Zu nah

Wurden bislang die positiven Seiten von „Nähe“ beleuchtet, vor allem im Hinblick auf zwischenmenschliche Nähe (Unterstützung, Geborgenheit, Trost ...), geht es nun um die möglichen negativen Seiten, denn Nähe kann auch als gefährlich, aufdringlich, unangenehm, einengend ... erlebt und empfunden werden. Die Schüler bilden Gruppen: Jede Gruppe



Nähe kann auch mit unangenehmen Gefühlen verbunden sein. Zu den Beispielen: Hier können mehrere Adjektive zutreffend sein:

1. gefährlich; 2. erschreckend; 3. nervig, distanzlos; 4. unangenehm; Misstrauen erweckend; 5. gefährlich, unangenehm; 6. unsensibel, distanzlos; 7. belastend; 8. unangenehm; 9. einengend, einschränkend ... Schilder und

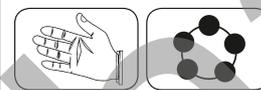
Teil 4.6: Ich und die anderen – die anderen und ich

erhält eine der neun Situationen als Text. Aufgabe ist es, diesen zu lesen und in Szene zu setzen (Körpersprache, Gestik, Mimik sowie der Einsatz von Requisiten sind hier sinnvoll zu nutzen). Nach den Präsentationen werden die Situationen anhand der Aufgaben 2–6 von M3a und b reflektiert, eigene Erfahrungen mit unangenehm empfundener Nähe ausgetauscht sowie Möglichkeiten zum Schutz vor unguter Nähe besprochen. Zum Abschluss laden die Abbildungen „Diskretion“ – „Bitte Abstand halten“ dazu ein, über diese Hinweisschilder in unserem Alltagsleben zu sprechen.

Hinweismarkierungen wie „Diskretion“, „Abstand halten“ finden sich z. B. bei Geldinstituten, am Flughafen, in öffentlichen Gebäuden (Bücherei, Ämter ...)

→ **Arbeitsblätter 4.6.14/M3a bis c***

6. Stunde: Einflüsse auf das Empfinden und Erleben von Nähe

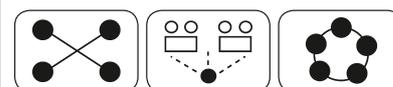


Es gibt kein „richtig oder falsch“, wenn es um Nähe geht, denn ob und wie viel Nähe sich gut anfühlt, hängt von einigen Faktoren ab, nicht nur von der Persönlichkeit der Betroffenen. Zur Einstimmung wird die Abbildung „Umarmung“ gezeigt und Raum für erste spontane Äußerungen der Schüler gegeben. Es folgen die Impulse a–d von M4a (verschiedene Einflüsse auf das Erleben von Nähe), die die Schüler den Begriffen von Aufgabe 2 zuordnen sollen. Auch gibt es Raum für den Austausch eigener Erfahrungen, was besonders interessant ist, wenn die Schüler aus verschiedenen Kulturkreisen kommen. Wie subjektiv das Erleben von Nähe sein kann, wird auch an der Übung „Stopp sagen“ deutlich. Hier braucht es Platz (Tische und Stühle beiseite stellen oder einen anderen Raum/das Freie aufsuchen). In zwei Reihen stehen sich die Schüler gegenüber und erleben in verschiedenen Varianten, wann für sie jeweils eine Grenze erreicht ist. Die Stunde schließt mit den Reflexionsimpulsen von M4b.

Ob soziale Nähe eher positiv oder negativ erlebt und empfunden wird, hängt von einigen Faktoren ab: Kultur, Persönlichkeit, die jeweilige Situation sowie die psychische und physische Verfassung der Betroffenen haben einen Einfluss darauf. Laut Forschung ist ein Abstand von 90–150 cm Basis für eine neutrale, offene Gesprächsatmosphäre zwischen Menschen. Die Übung „Stopp sagen“ macht bewusst, wie verschieden Menschen in ihrem Bedürfnis nach Abstand sind, dass zum eigenen Schutz meist mit geschlossenen Augen früher „Stopp“ gerufen wird und dass vertraute Personen „näher“ herangelassen werden als fremde.

→ **Texte 4.6.14/M4a und b***

7. und 8. Stunde: Wie nah ist es okay? Der richtige Abstand



Zu viel Nähe, zu wenig Nähe, zu viel Abstand, zu wenig Abstand ... nun geht es darum, den schmalen Grat zwischen den Extremen auszuloten und einen gesunden Abstand/eine

Zu den Beispielen: Ein Verkehrsunfall und Leute schauen zu und machen Bilder, ein Sitznachbar niest und hustet ohne vorgehaltene Hand, ein Außenseiter rennt anderen in der

Teil 4.6: Ich und die anderen – die anderen und ich

gesunde Nähe zu finden, und zwar nicht nur lesend, sondern auch fühlend. Die Schüler arbeiten in Partnerarbeit: Je ein Team bekommt eine der zehn Situationen. Aufgabe ist es, diese zu lesen und sie szenisch umzusetzen (Sprache, Körpersprache, Requisiten ... sinnvoll einsetzen). Nach den Präsentationen werden die Situationen kritisch anhand der Aufgaben 3–5 von M5a reflektiert (*Wie erleben wohl die Betroffenen die Nähe? Wie können sie sich schützen? Was sollte der ungut nahe Mensch anders machen?*). Je nach Zeit und Interessen bietet sich zum Abschluss die Parabel von den „Stachelschweinen“ von A. Schopenhauer an. Die Aufgaben zur Wahl ermöglichen verschiedene Ansätze, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen (auch als Angebot zur Differenzierung denkbar).

Pause hinterher, ein Bankkunde steht dicht am Automaten, während jemand seine Geheimzahl eingibt, ein überholender Radfahrer rast von hinten heran ohne zu klingeln ... Diese und weitere Beispiele werfen die Frage auf, wie viel Abstand notwendig ist, um die Grenzen anderer zu achten. Die Parabel von den Stachelschweinen bringt es auf den Punkt: Sie rücken nah zueinander, um sich zu wärmen. Sie spüren jedoch bald die Stacheln, haben also das Bedürfnis nach Abstand. Es folgt ein Wechselspiel zwischen „wir und ich“, beides hat seine Kehrseiten als auch sein Gutes. Der richtige Abstand muss ausgelotet werden durch Probieren und immer wieder neu Grenzen setzen.

→ **Texte 4.6.14/M5a bis b***

Differenzierung

Im Anschluss an Partner- oder Gruppenarbeiten, die schnell erledigt werden, als Quiz zum Anfang oder Ende von Stunden oder auch als freiwillige Zusatzaufgaben (für Zuhause) bieten sich diese Aufgaben zur Differenzierung an.



Wortstamm: -nah-/Nah-: beinahe, Nähe, (sich) nähern, grenznah, nahe liegend, unnahbar, Nahtod, Nahaufnahme, Naherholungsgebiet, Nahverkehr, annähern, hautnah ...

→ **Arbeitsblätter 4.6.14/M6a bis b***

Tipp:

- Gaschler, Katja und Buchheim, Anna (Hrsg.): Kinder brauchen Nähe. Sichere Bindungen aufbauen und erhalten. Schattauer, Spektrum der Wissenschaft, Stuttgart und Heidelberg 2012
- Juul, Jesper: Grenzen, Nähe, Respekt. Auf dem Weg zur kompetenten Eltern-Kind-Beziehung. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 2009
- Schmidtbauer, Wolfgang: Die Angst vor der Nähe. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1998
- Seban, Clarissa: Nähe und Distanz der Sozialen Arbeit. Grin Verlag, München und Ravensburg 2010
- Streit, Uta und Jansen, Fritz (Hrsg.): Oxytocin, das Hormon der Nähe: Gesundheit – Wohlbefinden – Beziehung, original von Kerstin Uvnäs Moberg. Springer Verlag, Berlin, Heidelberg 2016

Autorin: Kristina Maiwald, geb. 1969, studierte Kunst, Deutsch und Englisch für das Lehramt an Realschulen. Zurzeit unterrichtet sie die Fächer Ethik, Kunst, Deutsch und Englisch in Braunschweig. Neben einem Lehrauftrag an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel ist sie als freie Autorin für verschiedene Schulbuchverlage tätig und gibt die Ideenbörse Ethik Sekundarstufe I heraus.